

Gottesdienst beim Gemeindefest 2009
„In deinem Haus bin ich gern, Vater!“

Posaunenchor

EG 166,1-6: Tut mir auf die schöne Pforte

Votum: *Im Namen Gottes, des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

**Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth,
meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.**

Liebe Gemeinde,
mit diesem **biblischen Wort** aus **Psalm 84** darf ich Sie
zum **heutigen Gottesdienst am Beginn des neuen
Schuljahres** ganz herzlich begrüßen.

**Wenn sich nach den Sommerferien heute die
Gemeinde sammelt** beim **Gemeindefest**.

Wenn man **vielleicht längere Zeit nicht mehr in der
Kirche** war, dann spürt man **vielleicht deutlicher als
sonst** etwas von **der Freude am Haus Gottes**, wie sie
Psalm 84 uns vermittelt.

Mit **den Worten dieses Psalmes** wollen wir vor den
lebendigen Herrn treten.

Psalm 84 (EG 734)

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
 Vorhöfen des Herrn;
 mein Leib und Seele freuen sich
 in dem lebendigen Gott.
 Der Vogel hat ein Haus gefunden
 und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -
 deine Altäre, Herr Zebaoth,
 mein König und mein Gott.
 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
 die loben dich immerdar.
 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
 und von Herzen dir nachwandeln!
 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum
 Quellgrund,
 und Frühregen hüllt es in Segen.
 Sie gehen von einer Kraft zur andern
 und schauen den wahren Gott in Zion.
 Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet;
 vernimm es, Gott Jakobs!
 Gott, unser Schild, schaue doch;
 sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!
 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen
 ist besser als sonst tausend.
 Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause
 als wohnen in der Gottlosen Hütten.
 Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
 der Herr gibt Gnade und Ehre.
 Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
 Herr Zebaoth, wohl dem Menschen,
 der sich auf dich verläßt!
 Ehr sei dem Vater...

Gebet:

Allmächtiger und barmherziger Gott und Vater,
seit Jahrhunderten wirst Du in dieser Kirche gelobt und
gepriesen. Wir stehen in einer Reihe von Männern und
Frauen, die dein Wort gehört, deiner Wegweisung gefolgt
und aus Deiner Gnade gelebt haben.

So steht nun auch heute deine Satteldorfer Gemeinde vor
dir. Wir sind durstige, bedürftige Menschen, die ohne
dich nicht leben können.

Wir kommen zu dir als dem Brunnen allen Seins.
Schenk uns Wasser des Lebens und segne uns diesen
Tag. In Jesu Namen.

Amen.

Wir beten weiter, miteinander und füreinander in der
Stille...

Wir gehen von einer Kraft zur andern und schauen den
wahren Gott in Zion. Amen.

(Platz nehmen).

Zu einem Fest gehört ja immer **auch die Einladung**.

Wir hören jetzt **zuerst eine biblische Einladung**, wie sie
uns der **Prophet Jesaja überliefert**. Er tritt **mitten in
der Wüste** auf als ein **orientalischer Wasserverkäufer**
auf, der die **Menschen einlädt vom Wasser des Lebens**
zu trinken.

Und **nach der biblischen Einladung** hören wir eine
hohenlohische Einladung. Früher gab es ja den
Hochzeitslader – so etwas **ähnliches dürfen wir dann
erleben**. Aber zuerst **der Prophet Jesaja**

Jesaja 55,1-3.6

Frau Lehmann

EG 639,1-3: Kommt atmet auf, ihr sollt leben**Predigt über 1.Mose 1,24-27.**

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

Amen.

Liebe Gemeinde,

dieser Schöpfungstext passt in **unsere wunderschöne Spätsommerzeit**, in der alles voller **Früchte und Leben** ist.

Da wird **erzählt, dass Gott alle Dinge** erschafft. Und er erschafft sie mit einem Ziel, **er erschafft sie ganz auf den Menschen hin**. Er ist die **Krone der Schöpfung**. **Das Ziel allen Schaffens**.

Und da darf man sich ja **dann auch einmal fragen**:

Warum tut er denn das? Warum macht er **die ganze Schöpfung** und vor allem: Warum **macht er den Menschen?** Ein Geschöpf, das **die Herrlichkeit der Schöpfung erkennen kann, reden kann, Danke sagen kann?** Warum wird **der Mensch von Gott geschaffen**.

Ich frage mal ganz provozierend: ***Braucht Gott den Menschen?***

Bei den **antiken Griechen z.B.** da ist das so: **Die alten Götter der Griechen**, die haben deswegen den **Menschen geschaffen**, damit er sie **bedient**. Der Mensch ein **Tischdiener der Götter**, der mit **seinen Gaben, die er gibt, die Götter bedient**, dass sie versorgt werden und **den guten Geruch der Opfer riechen**.

Die Götzen brauchen den Menschen, aber der **lebendige, der wahre Gott, braucht der auch den Menschen?**

Manche Menschen denken das ja.
Manche gehen mit dieser **Haltung in den Gottesdienst**.

Die kommen hierher, wie man zu **einem alten Erbonkel kommt**. Man weiß, **dieser Onkel, er ist zwar nicht besonders sympathisch**, aber er **ist wichtig, hat Einfluß und man weiß genau: der wartet auf einen, der braucht uns** und deswegen schauen wir **ein paar Mal im Jahr bei ihm vorbei**, sonst **enterbt er uns womöglich**. Aber wir tun **aus nicht aus Liebe**, sondern weil er **uns braucht**, ein Stück **auch aus Berechnung**.

Dieses Gemeindefest heute – da sind **so viele Menschen aktiv**. **Bringen ehrenamtlich Zeit ein**, beim **Zelt auf- und abbauen**, beim **Kochen und Bedienen**, beim **Spiele gestalten und musizieren** oder einfach nur um da zu **sitzen, zu essen und zu trinken** und dann zu bezahlen und dafür zu sorgen, **dass die Schulden für diese Kirche kleiner werden**.

Ja **warum tun wir denn das alles** – etwas deswegen, weil **Gott uns braucht**, weil er **das nötig** hat und sonst **sein Reich untergeht**?

Warum gibt es **diese wunderschöne Kirche**, weil **Gott das braucht**? Hat er **diesen Raum nötig**, damit er **glücklich sein kann**?

Braucht Gott uns Menschen?

Nun, eines ist sicher: **wir Menschen brauchen andere Menschen um selber Identität zu finden.**

Manchmal ist das **ganz extrem, fast krankhaft**, dass sich gewisse **Eltern nur über ihre Kinder definieren**, dass sie gar **kein eigenes Selbstverständnis** mehr haben, sondern nur noch **sind was ihre Kinder sind, oder Ehepartner sind.**

Das ist **sicherlich eine extreme Form**, aber abgemildert trifft das doch **auf uns alle zu**: Wenn **wir alleine sind**, sind wir nur **die Hälfte**. **Da fehlt uns etwas**. Wir **brauchen andere Menschen um selber eine Identität zu finden.**

Das fängt schon **in der Kindheit** an. Ein Mensch kann nicht **ohne Versorgung, ohne geistige Anregung von außen, ohne Anrede** leben. Wir brauchen die **Begegnung mit dem anderen um selber leben zu können.**

Aber ist das bei Gott auch so?

Braucht er uns Menschen um selber eine Identität zu finden? Kann er **nicht allein sein**, deswegen hat er uns **geschaffen**, dass er **Spielkameraden** hat, dass er **jemanden hat, der ihn unterhält**, sonst wäre es ihm **langweilig**? Er kann aus **sich selbst heraus nicht leben**, **ist in sich selbst einsam**, deswegen braucht er den Menschen?

Die Bibel sagt dazu ganz klar nein.

Gott braucht den **Menschen nicht um glücklich zu sein**,
Begegnung zu haben, **vollkommen zu sein**.

Und **schön hier im Schöpfungsbericht** wird darum ein
kleiner Hinweis gegeben.

Nachdem **Gott die Pflanzen und Tiere geschaffen hat**
und nun dran geht, den Menschen zu schaffen, sagt er
zu sich selbst:

Lasst uns Menschen machen!

Er sagt nicht: **Ich will** jetzt den Menschen machen!

Nein, er redet zu sich **selbst im Plural**.

Manche meinen, das sei **ein Plural Majestatis**, so wie
Könige sich selber manchmal so **groß vorkommen**,
dass sie von sich selber im Plural reden: ***Wir, Wilhelm,
König von Preußen***.

Nun, **dieser pluralis majestatis**, den gibt es **im
Deutschen**, aber **nicht im Hebräischen**.

Dann meinen manche, **deswegen sei hier der Plural**:
Lasset uns Menschen machen, weil Gott hier zu seinem
himmlischen Hofstaat sprechen würde, **zu den Engeln,
Mächten und Gewalten**, die um ihn herum sind – als ob
er **die brauchen würde um den Menschen** zu machen.
Die hat er **doch vorher auch nicht gebraucht**. Es
genügt sein Wort. **Durch das göttliche Wort** schafft er
alle Dinge, da **braucht er keine Engel dazu**.

Nein, es ist **ganz einfach, so wie mans hört, auch wenn mans nicht begreift: *Lasst uns Menschen machen*** – das heißt: Der **eine, wahre Gott ist in sich selber nicht allein**. Er ist in **sich selber Begegnung**. Er ist in sich selber **Gespräch, Vollkommenheit**. Er braucht uns nicht, damit **er jemand hat, mit dem er reden kann**.

In den Sprüchen Salomos heißt es einmal: ***Die Weisheit spielte am Schöpfungsmorgen vor Gott***.

Die **Weisheit** wird später mit einigem Recht von den **Kirchenväter** gedeutet **als Jesus Christus**. Jesus Christus **und der Heilige Geist**, sie waren **bei der Schöpfung schon mit Gott dem Vater** dabei. Und die **Art und Weise** wie sie sich **gegenseitig begegnen** ist **eine verspielte Leichtigkeit**. Eine **selbstvergessenenes, leistungsloses Dasein** für den anderen. **Wenn man spielt, leidet man keine Not**.

Das ist ein **ganz großer Gedanke**: Gott ist **in sich selbst Begegnung** und **in dieser Begegnung gibt es keinen Kampf** oder **irgendein Oben und unten**, sondern die **Leichtigkeit des Spiels**. Wer mit einem **anderen spielt** ist **glücklich, dem fehlt nichts**. Gott **braucht niemanden** und **er braucht auch uns nicht**. Er ist **sich selbst genug**.

Aber **warum erschafft er uns dann**, wenn er keinen **Spielkameraden braucht**, wenn er **uns nicht braucht** um nicht alleine zu sein?

Als **Gott dem Mose am Berg Sinai** begegnet am **brennenden Dornbusch**. Da fragt ihn **Mose nach seinem Namen** und Gott stellt sich **mit einem ganz eigenartigen Namen: *Jahwe*** – so steht es in der Bibel.

Ein Name, der so heilig ist, dass ihn fromme Juden nicht in den Mund nehmen. Jahwe, das wird bei Luther übersetzt mit: *Ich bin, der ich bin.*

Aber im Grunde **genommen kann man diesen Namen gar nicht angemessen übersetzen.** Ganze **Doktorarbeiten und Habilitationen** sind über diesen Namen schon geschrieben worden, aber **dennoch kann man die Bedeutung dieses Namens nicht ganz fassen, so wie man diesen Gott nicht fassen kann.**

Aber so viel wissen wir: **Es bedeutet ein vollkommenes Sein.** Ein **aktives Vollkommendes Sein, ein sich selbst genügendes Sein, das keinen Mangel leidet und nichts braucht. Im Gegenteil.**

Das **unterscheidet das Wesen Gottes** von uns Menschen, wir haben **kein vollkommenes, sondern ein mangelhaftes Sein.**

Und deswegen **braucht zwar Gott nicht den Menschen, weil er in sich vollkommen ist, aber wir unvollkommenen Mangelwesen, wir brauchen Gott.**

Wir brauchen ihn **um überhaupt erst zum Leben zu gelangen**. Jeder von uns **ist sein Gedanke, ein Wunder seiner Liebe**.

Wir brauchen ihn **um reichlich und täglich satt zu werden** und etwas **zum Essen zu haben**.

Wir brauchen ihn **um den Sinn unseres Lebens zu finden**.

Edith Stein, ein **ehemals jüdische Atheistin**, die zum **Glauben gefunden** hat, hat einmal gesagt: *jeder, der mit Ernst die Wahrheit sucht, sucht in Wirklichkeit Gott*.

Wir brauchen ihn **um den Sinn des Lebens zu finden**.

Und wir brauchen ihn **in den offensichtlichen Mangelzeiten unseres Lebens, in Krankheit und Not, in Einsamkeit und Depression**.

Die **Frage, ob Gott uns Menschen braucht**, ist dieselbe Frage, **wie wenn man fragen würde: *Braucht eine Quelle die Gießkanne***. Nein, **die Quelle kann ohne Gießkanne dasein** und eine Identität haben, aber die **Gießkanne hat darin ihre Identität, dass sie sich von der Quelle füllen lässt**.

Aber warum macht dann Gott den Menschen, obwohl er uns nicht braucht

Die Antwort ist ganz einfach. Er **schafft uns aus Liebe aus seiner Verspieltheit** heraus, **ohne jegliche Berechnung**. Da ist **soviel Leichtigkeit und Freiheit**.

In **dem Gottesnamen Jahwe** kommt uns eine ganze Bugwelle der Gnade Gottes entgegen.

Jahwe, das heißt **nicht nur vollkommenes Sein**, sondern das bedeutet **auch dynamisches Sein, ein Dasein für andere**.

Gott **ist in seinem Wesen soviel Begegnung**, soviel **Gespräch, soviel Liebe**, dass die Liebe nicht bei sich bleibt, sondern **weitergibt, weiterliebt, schafft und liebt und schafft und liebt**.

Merken Sie, wie **viel Freiheit in diesem Gedanken** ist: *Obwohl Gott uns nicht braucht, liebt er uns*. Was für ein **Aufatmen** bedeutet das für uns Menschen. Da hört alles **Vergleichen und Aufrechnen** auf.

Er ist eben **nicht der reiche Erbonkel**, dem man was **Gutes tun muss und einen Besuch abstatten muss**, weil er uns **braucht**. Nein, er ist **der ganz und gar Liebende**, der uns **unser Versagen, das uns von ihm trennt nicht vorhält**. Er hat es **schon längst ans Kreuz mitgenommen**. Er ist **so voller Liebe**, dass wir **gerne und freiwillig zu ihm kommen**, nicht weil wir **müssen**. Weil in seinem Sein so viel **Vollkommenheit, Zuwendung und Freiheit** ist.

Der Kirchengemeinderat hat heute für dieses **Gemeindefest etwas Besonderes** beschlossen. Einen

Versuch. Die **Hochzeitsladerin hat es schon angedeutet.**

Dieses freiwillig Schenkende der Liebe und Gnade Gottes, wollen wir **in diesem Gemeindefest dadurch ganz praktisch entsprechen**, dass **heute nicht kassiert wird**. Sie dürfen **Essen und Trinken** und da läuft heute **niemand herum, der kontrollieren wird**, wie viel sie **gegessen und getrunken** haben.

Ein **richtiges Fest. Ausdruck der verspielten, sich schenkenden Liebe Gottes**, wo **nicht verglichen wird und aufgerechnet wird.**

Freilich, da wo **Menschen beschenkt werden, da sind sie wie diese Sonnenblumen**. Die **Sonnenblume wird ganz und gar beschenkt** vom **Licht der Sonne**, aber sie spiegelt **nun selber das wieder, was sie beschenkt** und sie gibt **weiter was sie empfängt.**

Und deswegen **werden überall solche Opfereimer** stehen, in die **hinein sie das legen dürfen, was aus der Fülle ihres Beschenktseins** herauskommt.

Nicht **weil wirs brauchen, oder weil es Gott brauchen würde**, sondern weil **wir so sehr geliebt sind, so sehr vollkommen werden durch seine Barmherzigkeit**, dass wir gar **nicht anders können als das weiterzugeben, wie die Sonnenblume**, was wir selber empfangen haben.

Liebe Gemeinde,

ich wünsche mir, dass wir heute ein wirklich **evangelisches Gemeindefest** feiern, dass wir vom **Evangelium her, da sein dürfen, existieren dürfen, uns freuen dürfen, spielen dürfen, als Beschenkte allein aus Gnaden, auf dass ich die Liebe von der ich leb, liebend an andere weiter geb. Amen.**

Lied: In deinem Haus bin ich gern Vater

Fürbitten:

Himmlischer Vater du bist die Sonne die unser Leben hell und warm macht. So kommen wir zu Dir mit einem Herzen voller Dank.

Viele waren unterwegs in den Ferien. Viele durften das Freibad, die Landschaft, die Freiheit des Sommers genießen. Danke für alles Bewahren und Führen durch diese Zeit hindurch.

Nun beginnt wieder ein neuer Zeit- und Lebensabschnitt. Sei Du bei den Schülern und Lehrern, dass sie gern in die Schule gehen, nicht weil sie müssen, sondern auch weil sie dort Verständnis und Annahme finden. Wir denken an junge Menschen, die jetzt eine Lehrstelle angefangen haben. Mach ihr Herz fest, nimm ihnen die Versagensangst. Auch viele Menschen im mittleren Lebensalter fangen in diesen Tagen etwas Neues an. Lass sie darin nichts Bedrohliches sehen, sondern zeige ihnen deine Fürsorge in allen Dingen.

Heute gibt es in vielen Häusern in Satteldorf auch Menschen die schwere Sorgen haben und sich nicht heraus getrauen. Lass sie fühlen, wie sehr du sie im Blick hast und Dich nach Ihnen sehnst.

Bei aller Freude an unserem Dorf und unserer Kirche, blicken wir doch auch über den Kirchturmhorizont hinaus. Es gibt solch eine entsetzliche Armut auf dieser Welt, namenloses Elend und viele unbeantwortete Fragen. Wir danken Dir für solche, die nicht bloß fragen, sondern etwas tun, die hinaus gehen und helfen. Steh ihnen bei und gib ihnen die nötige Kraft. Über allem Scheitern und Mangel dieser Welt ist aber doch gleichzeitig die Fülle deiner Gnade, dein vollkommenes Wesen, in dem wir glaubend und vertrauend Ruhe finden dürfen.

Lass etwas von diesem Geist der Freiheit, der Weite und des Spiels auf unserem Fest heute erfahren. Danke für alle Gaben, die wir von dir empfangen haben, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. Amen.

Vaterunser im Himmel...

EG 317,3-5: Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet

Abkündigungen am 13.9.

Es ist folgendes bekannt zu geben:

Ganz herzlich danken möchte ich allen Mitwirkenden dieses Gottesdienstes. Das Musikteam werden wir gleich noch einmal hören.

Danken möchte ich auch denen, die beim Gemeindefest in irgendeiner Weise mithelfen und denen, die irgendetwas gestiftet und gespendet haben.

Anschließend wird dann draußen der Posaunenchor spielen und sie zum Essen begleiten. Vieles von dem, was es da draußen heute gibt, hat ja schon die Hochzeitsladerin erzählt.

Um 11.15 Uhr ist eine Kirchenführung mit der Möglichkeit den Kirchturm zu besteigen.

Drauf hinweisen möchte ich auch noch, dass es heute einen Stand gibt, bei dem man das Spielen eines Blasinstrumentes erproben kann. Es gibt eine neue Jungbläsergruppe des Posaunenchores. Dort kann man sich drüber informieren.

Herzlich einladen möchte ich zu allen Gruppen und Kreisen, die in der nächsten Woche wieder beginnen. Bitte beachten Sie dazu das örtliche Mitteilungsblatt.

Besonders hinweisen möchte ich darauf, dass wir im Kinderchor wieder mit einem neuen Musical beginnen und auch neue Sängerinnen und Sänger herzlich eingeladen sind.

Am Donnerstag ist um 14.00 Uhr Vorsetz.

Am Freitag trifft sich um 17.00 Uhr das Gemeindebriefteam zu seiner Schlusssitzung.

Am Sonntag ist um 9.30 Uhr Gottesdienst mit dem Besuch der Mitarbeiter und des Kirchenchores aus Adelberg bei Göppingen. In dieser Woche sind auch Schulgottesdienste.

Morgen um 8.40 Uhr hier in der Kirche der Schulanfangsgottesdienst und am Donnerstag um 8.45 Uhr der Schulanfängergottesdienst oben in der katholischen Kirche.

Ebenfalls am Donnerstag ist um 10.00 Uhr ein Gottesdienst, den Pfarrer Buddensiek halten wird.

Statt Verleih uns Frieden singt uns das Musikteam noch ein Segenslied.